

Fit für die Zukunft – fit durch Sprachen

Das Zusammenwachsen Europas und der Welt bringt neue Herausforderungen auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mit sich. Dem Erlernen von Fremdsprachen kommt in diesem Umfeld eine große Bedeutung zu, denn Fremdsprachenkenntnisse tragen in hohem Maße zu gegenseitigem Verständnis und friedlichem Zusammenleben bei.

Sie vermitteln Einsichten in Wertvorstellungen und Lebensgestaltung anderer Völker und helfen, deren Mentalität besser zu verstehen. Fremdsprachen sind schon im Kindes- und Jugendalter eine ganz wesentliche Voraussetzung für Kommunikation und Mobilität in der globalisierten Welt und erweitern später die Chance auf dem europäischen Bildungs- und Arbeitsmarkt.

Fremdsprachenunterricht soll Kinder und Jugendliche neugierig machen auf andere Völker, Kulturen und Mentalitäten und schließlich zu lebenslangem Fremdsprachenlernen motivieren.

Im Folgenden stellen sich nun die Sprachen Latein und Französisch vor:

I. Latein – eine gute Basis für Ihr Kind

Am Albert-Schweitzer-Gymnasium kann Ihr Kind Latein als zweite Fremdsprache ab der 6. Klasse lernen. Aber was Sie sicher mehr beschäftigt, ist die Frage: „Welchen Nutzen hat mein Kind vom Lateinunterricht?“ Hier sind einige Antworten darauf:

1. Grundlage für sprachliche Bildung

„Die lateinische Grammatik hat mir schon oft im Deutschunterricht geholfen, außerdem verstehe ich viele Fremdwörter besser.“
(Matilda, 10 Jahre)



Latein schult die muttersprachliche Kompetenz. Wer sich mit der lateinischen Sprache beschäftigt, erfährt, wie Sprache grundsätzlich funktioniert, und lernt über Sprache nachzudenken. Das in Latein erlernte grammatische Grundlagenwissen fördert die Kompetenz im Umgang mit dem Deutschen. Durch den im Übersetzungsvorgang geschulten Prozess steigert sich zudem die Ausdrucksfähigkeit im Deutschen. Viele Fremdwörter erschließen sich den Lateinkundigen von selbst.

2. Trainingsfeld für Konzentration

„Was ich am meisten an Latein liebe: Es ist ein Kompass, ein Betriebssystem meines Denkens. Es ermöglicht uns professioneller zu denken.“ (Prof. Dr. Harald Lesch, Astrophysiker, Fernsehmoderator und Wissenschaftsjournalist)



Ihr Kind wird lernen, genau hinzuschauen, in Ruhe zu analysieren, logisch zu denken, Systeme und Ordnungsmöglichkeiten im Kopf zu strukturieren. Es lernt zu lernen. Diese Fähigkeit ist unverzichtbar auch in allen anderen Fächern und im späteren Leben von großem Nutzen.

3. Sprungbrett für moderne Sprachen

„Ich gehe gerne auf Reisen und möchte fremde Sprachen verstehen. Latein hilft mir dabei. So heißt zum Beispiel *Freund* auf Lateinisch *amicus*, auf Französisch *ami*, auf Italienisch *amico* und auf Spanisch *amigo*.“ (Mia, 12 Jahre)



Latein ist die Basissprache Europas. Aus dem Lateinischen gingen die romanischen Sprachen Italienisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Rumänisch hervor. Wer Latein gelernt hat, wird diese Sprachen deutlich leichter lernen. Dies gilt auch für das Englische, das im gebräuchlichen Wortschatz zu 50 Prozent, im gehobenen Wortschatz über 60 Prozent lateinische Wurzeln hat.

4. Leitfaden für die europäische Geschichte

„Ich kenne keine andere Sprache, die Europa so sehr geprägt hat wie Latein.“
(Prof. Dr. Harald Lesch)

Das Erbe der Antike ist bis heute aktuell und prägt unser Leben. Egal ob im Fußballstadion, im Kino oder im Parlament: Die Entschlüsselung vieler Symbole, Bräuche und Anspielungen des alltäglichen Lebens lässt sich oftmals nur durch die im Lateinunterricht vermittelte humanistische Bildung leisten. Lateinunterricht ist somit auch Kulturunterricht. Das Lateinbuch nimmt Ihr Kind mit auf eine Reise durch die europäische Geschichte. Es lernt unsere gemeinsamen europäischen Wurzeln als Grundlage unserer heutigen Kultur kennen. Damit vermittelt Latein Europabildung und erweitert hinsichtlich der eigenen Lebenswelt den Horizont. Dadurch wird auch die Basis für eine europäische Identität geschaffen.

5. Impulsgeber für philosophische Fragestellungen

Was ist Glück? Was heißt es, ein guter Freund zu sein? Wie kann man für sich und andere Verantwortung übernehmen? Wie soll der Mensch seine Zeit nutzen? Diese und andere grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz werden im Lateinunterricht behandelt. Hier stehen der Mensch und die Grundfragen des Menschseins im Mittelpunkt. Im Lateinunterricht setzen sich die Kinder und Jugendlichen auch mit einer Kultur auseinander, die ihnen fremd und doch zugleich nah ist. Sie lernen, sich in das Denken und Fühlen von Menschen, sowie in Situationen einer weit zurückliegenden Zeit hineinzusetzen.

6. Spannende Themen

„Im Lateinunterricht beschäftigen wir uns auch mit römischer Geschichte. Besonders spannend finde ich Gladiatoren, die Wagenrennen und die Götter- und Heldengeschichten.“
(Alexander, 10 Jahre)



Im Lateinunterricht gibt es spannende Geschichten aus dem richtigen Leben: Action, Abenteuer und Heldenerzählungen, Freundschaft und Streit, Liebe und Leidenschaft. Ihr Kind erhält Einblicke in die ganz normale Alltagswelt der Römer (Familienleben, Essen und Trinken, Circusspiele, Thermen etc.) und in Extremsituationen wie z. B. antike Naturkatastrophen. Fragen zu aktuellen Themen laden zum Nachdenken und Diskutieren ein.

7. Abwechslungsreiche Lernformen

Im Lateinunterricht wird in der Klasse, allein und gemeinsam mit einem Partner gelernt und geübt. Auch für das Grammatik- und Vokabeltraining gibt es viele Möglichkeiten: Interessante Übungen im Lateinbuch und Vokabeltrainer erleichtern Ihrem Kind das Lernen. Es gibt Teamarbeit in Projekten, spielerische Wettbewerbe und Ausflüge zu Stätten römischen Lebens in unserer Umgebung. Zum Beispiel unternehmen die Lateinschüler/-innen des ASG eine Studienfahrt nach Trier und können dort zwischen monumentalen Bauwerken und eindrucksvollen Museumsexponaten die antike Welt hautnah erleben.



8. Fundament für Studium und Beruf

Mehrere, z.T. häufig gewählte Studiengänge (z. B. Geschichte, romanische Sprachen) erfordern Kenntnisse der lateinischen Sprache. Nähere Informationen hierzu erhält man an der jeweiligen Universität; es müssen entweder Grundkenntnisse in Latein oder sogar der Abschluss „Latinum“ vorgewiesen werden. Das Latinum erwerben die Schüler/-innen mit Latein als 2. Fremdsprache, wenn sie mindestens die Note „ausreichend“ im Jahreszeugnis der Klasse 11 erreichen. Wenn Ihr Kind das Latinum in der Schule erworben hat, muss es dies an der Universität nicht nachholen. Das hohe Lerntempo dort und überfüllte Kurse führen regelmäßig zu einer hohen Abbruchquote unter den Studierenden und lassen es deshalb besonders sinnvoll erscheinen, das Latinum aus der Schule bereits mitzubringen.

II. Französisch ist mehr

Warum Französisch?

„Französisch ist mehr, weil ...ich mich mit dieser Sprache in vielen Ländern der Welt verständigen kann.“ (Leah, 15 Jahre)

Zunächst einmal ist Französisch eine lebendige Sprache, die von unzähligen Menschen in fast 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten der Erde gesprochen wird. Als solche hat die Sprache einen unersetzlichen Wert beim Entdecken und Kennenlernen von Ländern, Menschen und ganzen Kulturen.

Die kurze räumliche Distanz zu Belgien, der Schweiz und natürlich Frankreich legt nicht nur touristische Reisen nahe, sie machen auch private und berufliche Begegnungen mit unseren Nachbarn wahrscheinlich. In der direkten Kommunikation wird dabei der reale Nutzen der Fremdsprache erfahrbar. Mit ihr öffnet sich aber auch eine Tür zum Ergründen von kulturellem Reichtum, wie es ohne sie nicht möglich wäre.



Frankreich und Deutschland blicken auf eine bewegte Geschichte ihrer gemeinsamen Beziehungen zurück. Als wichtigster deutscher Partner in Europa kommt unserem Nachbarland heute politisch wie wirtschaftlich eine zentrale Rolle zu. Dies bestätigen zahlreiche grenzüberschreitende Kooperationen, wie das Unternehmen Airbus, der Fernsehsender Arte, das Deutsch-Französische Jugendwerk, Schüleraustauschprogramme u. v. m. Insbesondere in Baden-Württemberg besteht aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft ein reger Austausch mit dem angrenzenden Frankreich.

International zeigt sich die Bedeutung der französischen Sprache nicht nur in der Zahl und Verbreitung ihrer Sprecher. In Organisationen wie der EU, der UNO oder auch den Fußballverbänden FIFA und UEFA genießt das Französische einen hohen Stellenwert.

Ist Französisch leicht?

„Französisch ist mehr, weil einfach ALLES schön klingt.“ (Maya, 13 Jahre)

Wie jede Fremdsprache erfordert auch Französisch sprachliche Mittel, die die Grundlage für die Kommunikation bilden. Viele französische Wörter haben in der Vergangenheit schon Eingang in die deutsche Sprache erhalten (wie z. B. Kantine, Büro, Accessoire), manch andere lassen sich durch Ähnlichkeit in der Bedeutung erschließen. Nichtsdestotrotz sind das Erlernen neuer Vokabeln und unregelmäßiger Verben, das Durchdringen von grammatischen Strukturen und die Aneignung der Aussprache wichtige Anforderungen des Spracherwerbs. Aus Sicht der Lernenden wird oft der nennenswerte Unterschied zwischen Schrift- und Lautbild als besonders wahrgenommen. Doch allen Erfordernissen zum Trotz ist und bleibt die französische Sprache eine äußerst regelhafte, in der sich nahezu alles hervorragend erklären lässt.

Der Eindruck, Franzosen sprächen unsagbar schnell und in einem einzigen zusammenhängenden Wort, wird sehr rasch von wachsendem Verständnis abgelöst. Schon mit wenig Rüstzeug lässt sich nicht nur viel verstehen, sondern auch schreiben und v. a. sprechen. Man erfährt also schnell, wie und wozu Französisch nützlich ist. Und wer einmal den melodösen Charme des Französischen für sich entdeckt hat, kann sich seinem Zauber kaum noch entziehen. Nicht umsonst gilt Französisch als sehr poetische, romantische und kreative Sprache.

Französisch am ASG



„Ich mag Französisch, weil der Unterricht abwechslungsreich und spannend ist.“ (Josie, 7b)

Wer mit der 6. Klasse die 2. Fremdsprache Französisch beginnt, hat 6 Jahre Zeit (bis zum Ende der Klasse 11), um sich umfassende kommunikative Kompetenzen anzueignen und zu erproben. Dafür bedarf es eines sukzessiv wachsenden Wortschatzes und eines Repertoires an grammatischen Strukturen und Varianten. Mit einem klaren Schwerpunkt auf der Kommunikation und dem interkulturellen Handeln geben oft Hör- und Lesetexte, aber auch unterhaltsame Videos dabei Anlass zum Lernen. Das Erschließen und Erarbeiten von Geschichten und Sachverhalten, aber auch lebendige Partner- und



Gruppenarbeiten sowie kreative Gestaltungsarbeiten und Präsentationen gehören dazu. Am ASG verwenden wir dabei das Französischbuch „À plus!“ (dt. „Bis später!“ / Schulbuch des Jahres 2021), in dem Marine und Léo die Schüler*innen in kurzen Videos willkommen heißen und beim Entdecken von Land und Sprache begleiten. Mit aufsteigender Klassenstufen werden die Hör- und Lesetexte länger und es kommen immer mehr authentische Materialien dazu – von Comics, Zeitungsartikeln und Literatur bis hin zu

Chansons, Hörspielen und Filmen. Ab Klasse 9 koppeln wir das Französischlernen auf vielfältige Weise an den Einsatz von Tablets, was neue und spannende Möglichkeiten schafft. Eins scheint dabei noch ganz wichtig: Anders als im Lateinunterricht greifen wir nur in Ausnahmefällen auf das Deutsche zurück, z. B. wenn schwierige Sachverhalte geklärt oder Sprachen verglichen werden sollen. Die Unterrichtssprache ist und bleibt aber in aller Regel Französisch und wird dadurch zu einem echten Kommunikationsmittel im Klassenzimmer.

Schüler*innen, die Motivation und etwas Fleiß mitbringen und sich auf diese Art des Lernens einlassen, werden schnell Spaß daran finden. Wer mag, kann mit Übergang in die Kursstufe Französisch als Leistungs- oder Basisfach wählen, um seine Kenntnisse und Einblicke in Sprache und Kultur zu vertiefen.

Französisch ganz praktisch!

„Ich habe Französisch gewählt, weil ich eine Sprache lernen wollte, die ich auch mit anderen im Urlaub sprechen kann. Außerdem fand ich den Austausch sehr cool.“ (Laura, K2)

Damit der Sinn und Nutzen der französischen Sprache erfahrbar wird, versuchen wir, von Anfang an Schüler*innen Gelegenheit zu bieten, in direkten Kontakt mit unseren Nachbarn auf der anderen Seite des Rheins zu treten. Die wohl schönste und aufregendste Option stellt dabei unser langjährig etablierter Austausch mit Ducey und St. Hilaire (Normandie) dar, der in Klassenstufe 8 stattfindet. Im Rahmen des jeweils etwa zehntägigen Besuchs bzw. Gegenbesuchs werden nicht nur unvergessliche Erfahrungen gemacht, es sind auch schon lang überdauernde Freundschaften entstanden. Aber bereits in Klasse 7 erleben Schüler*innen auf einer Straßburgexkursion Frankreich erstmals hautnah und können sich sprachlich ausprobieren.



Insbesondere für die Mittelstufe bietet sich darüber hinaus die Möglichkeit, an einem Individualaustausch teilzunehmen. Schule und Lehrkräfte unterstützen frankophile und interessierte Schüler*innen mit allem, was nötig ist, wenn diese sich für Programme wie Brigitte Sauzay, Voltaire oder Erasmus+ bewerben möchten. Die Chancen auf weitere Austauschfahrten von kürzerer oder längerer Dauer stehen hierbei sehr gut. Und mit etwas Glück kann bei einer Studienfahrt nach Paris, soweit diese angeboten wird, ein weiterer Aufenthalt in unserem wunderschönen Nachbarland verbracht werden.

Französisch für die Zukunft

„Französisch ist mehr, weil ich Wissenschaftlerin bin [...] und mit französischsprachigen Kollegen kooperiere.“
Dorothee (promovierte Biologin, 44 Jahre)

Aktuelle Entwicklungen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft verweisen auf die große Bedeutung von Kommunikationsfähigkeit, Aufgeschlossenheit und interkultureller Handlungsfähigkeit in der heutigen Zeit. In diesem Zusammenhang kommt auch dem Fremdsprachenlernen eine zentrale Rolle zu, denn mit der Fremdsprache wird immer auch eine ganze Kultur und eine andere Weltsicht mitgelernt.

Für Deutschland und Frankreich trifft dies angesichts deren komplexer Beziehungen in besonderer Weise zu. Die deutsch-französische Verbundenheit hat sich als wichtiger Garant für Frieden und Wohlstand in Europa und der Welt erwiesen. Das Erlernen der französischen Sprache bietet daher nicht nur aus persönlicher und beruflicher, sondern auch aus gesellschaftlicher Sicht sehr große Chancen. Nicht umsonst hat sich ein einzigartiges Netz deutsch-französischer Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten entwickelt, das z. B. mit Workcamps oder Au-Pair-Aufenthalten auch nach der Schule genutzt werden kann.